

scher, Handwerker etc. und brachten einige Thaler. Eines Sonnabends Abends klingelte unsere Hausthür ganz leise; ich mußte zu sehen, wer da käme. Es war ein kleiner Junge, der meinen Vater zu sprechen verlangte. „Darf man auch 8ß für die Kämpfer geben?“ „Ja gern, mein Junge,“ war die Antwort, „dafür können wir schon beinahe ein ganzes Schwarzbrot für die Hanseaten kaufen.“ „Dann will ich mir Mühe geben, daß ich nächsten Sonnabend wieder ein gutes Zeugniß bekomme, dann giebt mein Großvater mir vielleicht wieder 8ß, und die will ich Ihnen dann gleich herbringen!“ (Er ist aber nicht wiedergekommen, hat also wohl leider kein ganz gutes Zeugniß bekommen.)

Auch die Frauen Hamburgs eilten mit Geldunterstützungen herbei, wozu sie zuerst durch eine hochherzige Hamburgerin, Fräulein Wilhelmine Behrmann, aufgefördert wurden. Einige Damen veranstalteten auch eine Sammlung bei den Dienstmädchen, die sich besonders bereitwillig zeigten, entweder Geld oder doch ihre goldenen Ohrringe herzugeben, so daß allein diese Sammlung eine Summe von 10,316 fl einbrachte. Während mehrere deutsch gesinnte Damen sich zu einem Frauenverein verbanden, meldeten sich bei uns die Predigertöchter der Catharinenkirche, und erboten sich, im Verein mit einigen Freundinnen, Hemden für die hanseatische Legion zu nähen, und da hat mein Vater, der den Ankauf des Leinens zu besorgen hatte, es oft gerühmt, daß diese in wenigen Wochen 1300 Hemden genäht hätten. Ältere Damen strickten Socken und Strümpfe in großen Quantitäten. Während wir Kinder in und außer der Schule fortwährend Charpie zupften, saß unsere Mutter und nähete Cocarden, rothe Hanseatenkreuze, von Tuch ausgeschnitten, auf weißem Grunde, gleichfalls von Tuch. (Später erst wurden sie von lackirtem Blech gemacht.)

Diese Cocarden waren insofern von Wichtigkeit, als sie das erste Abzeichen bildeten, durch das sich die Kampfbereiten von den Andern unterschieden, und Tettenborn hatte wohl ganz Recht, als er sagte: „Wir müssen nur erst ein äußeres Zeichen haben für Alle, welche zum Kampfe bereit sind; die Sache muß aber schnell gehen!“